



Ev.-Luth. Kirchengemeinde
Niendorf

Andacht zu Heilig Abend, 24. Dezember 2021

von Pastor Prof. Dr. Hendrik Höver

Ich grüße Sie an diesem Heiligen Abend, in dieser Heiligen Nacht, in der versöhnt werden will, was wir nicht zusammenbekommen: unsere Sehnsüchte und das, was das Leben uns ungefragt in den Weg legt. Im Alltag fällt es so oft auseinander: Gott und Mensch, Mut und Angst, manchmal verzweifeln und trotzdem nicht aufgeben, das eine glauben und das andere nicht ausschließen, Zukunftsträume und bittere Realitäten, unsere Sehnsucht nach Nähe und die Notwendigkeit, Abstand zu halten.

Aber: Licht scheint in die Finsternis!

Ein Kind ist uns gegeben! Fürchtet Euch nicht!

Die Botschaft der Engel. Heute für uns. Für Sie. Für Dich.

Mag sein, wir können ihr nicht wirklich trauen, zu zerbrechlich ist das Leben und zu hilflos das Kind.

Doch wenn es so wäre. Was wäre dann?

Und so feiern wir diese Weihnachtsandacht

Zu Hause oder in der Kirche. Mit Abstand – und doch verbunden.

Alttestamentliche Lesung

Wir hören aus dem Alten Testament die Verheißung des Propheten Jesaja in Kapitel 9 und 11, die die ersten Christen viele Jahrhunderte später in der Geburt Jesu erfüllen sahen:

¹„Das Volk, das im Finstern wandelt sieht ein großes Licht. Und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. ⁵Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; ⁶auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit.“

¹„Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. ²Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn. ⁵Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüfte. ⁶Da wird der Wolf beim Lamm wohnen und der Panther beim Böcklein lagern. Kalb und Löwe werden miteinander grasen, und ein kleiner Knabe wird sie leiten.“

Wir singen gemeinsam „**Es ist ein Ros entsprungen**“.

1. Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart,
wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art
und hat ein Blümlein bracht

mitten im kalten Winter
wohl zu der halben Nacht.

2. Das Blümlein, das ich meine, davon Jesaja sagt,
hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd;
aus Gottes ewgem Rat
hat sie ein Kind geboren,
welches uns selig macht.
3. Das Blümelein so kleine, das duftet uns so süß;
mit seinem hellen Scheine vertreibt's die Finsternis.
Wahr' Mensch und wahrer Gott,
hilft uns aus allem Leide,
rettet von Sünd und Tod.
4. O Jesu, bis zum Scheiden aus diesem Jammertal
lass dein Hilf uns geleiten hin in den Freudensaal,
in deines Vaters Reich,
da wir dich ewig loben;
o Gott, uns das verleih!

Die Weihnachtsgeschichte nach Lukas, Kapitel 2, 1 - 20

¹Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. ²Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. ³Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. ⁴Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, ⁵auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. ⁶Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. ⁷Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. ⁸Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. ⁹Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. ¹⁰Und der Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; ¹¹denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. ¹²Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“ ¹³Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten Gott und sprachen: „¹⁴Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“ ¹⁵Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: „Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.“ ¹⁶Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. ¹⁷Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. ¹⁸Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. ¹⁹Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. ²⁰Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Predigt

Dieses Jahr sollte Weihnachten alles anders sein – wieder so wie früher! Eigentlich sollte die Pandemie vorbei sein. Durch die Impfungen wieder alles normal. Doch leider ist das Fest auch dieses Jahr alles andere als normal: Wir sollen unsere Kontakte einschränken, wo wir uns doch gerade jetzt so stark nach Gemeinschaft sehnen. Die Lage auf den Intensivstationen spitzt sich zu. Menschliche Tragödien spielen sich ab und Pflegerinnen und Pfleger, Ärztinnen und Ärzte kämpfen dagegen an – über das Menschenmögliche hinaus. Wie tragisch und frustrierend: So viel Leid wäre vermeidbar! Es geht ein schmerzlicher Riss durch unser Land, durch Kollegien, Freundschaft und Familien. All das macht es uns so schwer in diesem Jahr heiter und unbeschwert „Oh du Fröhliche“ anzustimmen.

Und doch ist es genau das, was wir jetzt brauchen. Wir feiern trotzdem. Gerade jetzt. Wir machen es uns schön. Lassen uns nicht unterkriegen. Wir holen uns weihnachtliche Gerüche in die Nase, köstliche Geschmäcker auf die Zunge und herzerwärmende Melodien ins Ohr. Wir lassen es uns und anderen gut gehen. Wir schenken und werden beschenkt. Und wir lesen und hören die Weihnachtsgeschichte nach Lukas mit dem mutmachenden und trotzighoffnungsfrohen Ruf des Weihnachtsengels: „Fürchtet Euch nicht! Ich verkündige Euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird. Denn Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt Davids“.

So vertraut uns viele Formulierungen in der Weihnachtsgeschichte sind, so fremd ist uns die Situation dieser armen, kleinen Familie in einem Stall in Bethlehem vor über 2000 Jahren. Keine moderne Geburtsstation mit neuester Medizintechnik, sondern Maria und Josef auf sich alleingestellt in einem zugigen, dreckigen Stall. Ochs und Esel sind auch keine Hilfe. Und doch geschieht hier das Weihnachtswunder: Gott wird Mensch und zwar ganz und gar. Er kommt in diese Welt, wie wir alle: Als verschmiertes, verletzliches Baby, das aus ganzer Kehle schreit. Weder schwebt er vom Himmel herab, noch lässt er sich hygienisch rein auf die Welt befördern und auf Seide betten. Nein, unter Schweiß und Tränen, Schmerzen und Schreien wird er zur Welt gebracht mit all der Dramatik und Gefühlsachterbahn, die mit solchen einer Haus-, besser: Stallgeburt einhergehen muss. Wie wenig majestätisch oder königlich das ist und wie menschlich es in Bethlehems Stall zugeht macht Lukas an kleinen aber wesentlichen Details deutlich: Gottes Sohn wird in „Windel gewickelt“ – so wie wir alle. Auch er hat in die Windel geschissen! So wie Du und ich! Aber nicht nur das: Gott gesellt sich auch zu den Ärmsten, Geringsten und Elendsten unter uns, denn er wird nicht in ein warmes, weiches Bett gelegt, sondern in eine armselige „Krippe“, einen Futtertrog für Tiere.

Und so kommt uns Gott, ganz, ganz nahe – gerade jetzt. Unsere Ängste und Sorgen, unsere Trauer und Wut, unsere Schuld und Fehler sind ihm ebenso wenig fremd, wie unsere Fürsorge und Großherzigkeit, unsere Geduld und Tapferkeit, unsere Liebe, unser Glaube und unsere Hoffnung. Gott kommt uns nahe in allem was uns menschlich macht, damit wir auch menschlicher umgehen können mit uns selbst und mit anderen. Gott wird Mensch. Werden wir es auch!

Und so weist uns die Weihnachtbotschaft den Weg nach Innen, zu Ruhe und Ausgeglichenheit im eigenen Herzen. Sie zeigt uns den Weg zu einer Liebe, die bei uns selbst anfängt, und von dort ausstrahlt auf Andere und in die Welt. Alles beginnt damit, sich selbst anzunehmen, mit allen Fehlern und Schwächen. Das Kind in der Krippe will unser Herz berühren. Und die Engel

wollen unserem Herzen die Sorgen und Ängste nehmen, um die es in diesen Zeiten so gerne kreist, und rufen ihm zu: Fürchte Dich nicht! Du erlebst große Freude: Auch Dir ist heute Dein Heiland geboren! Jesus Christus!

Amen

Wir singen gemeinsam „**Stille Nacht**“.

1. Stille Nacht, heilige Nacht,
Alles schläft; einsam wacht
Nur das traute hochheilige Paar.
Holder Knabe im lockigen Haar,
Schlaf in himmlischer Ruh!
Schlaf in himmlischer Ruh!

2. Stille Nacht, heilige Nacht,
Hirten erst kundgemacht
Durch der Engel Halleluja,
Tönt es laut von fern und nah:
Christ, der Retter ist da!
Christ, der Retter ist da!

3. Stille Nacht, heilige Nacht,
Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb' aus deinem göttlichen Mund,
Da uns schlägt die rettende Stund'.
Christ, in deiner Geburt!
Christ, in deiner Geburt!

Fürbitte

Gott, du bist in allem mächtig und barmherzig!
Wir danken dir dafür,
dass du uns durch das Geschenk deines Sohnes
zeigst wie man schenkt.
Wir danken dir dafür,
dass du uns die Hoffnung
auf friedliche Gemeinschaft erhältst
und du uns immer wieder zeigst,
dass Großes aus Kleinem erwachsen kann.

Du Mensch gewordener Gott,
du liebst uns und beschenkst deine Welt.
Du bist ein kleines Kind geworden.
So bitten wir dich um Liebe für die Kinder dieser Welt,
dass sie in Frieden groß werden.

Maria und Josef waren bei Jesu Geburt auf sich allein gestellt.
So bitten wir dich für alle Einsamen,

die unter den Kontaktbeschränkungen leiden und alleine feiern,
dass ihnen dieses Fest nicht zur Qual,
sondern zur Freude wird.

Hirten sind von ihrer nächtlichen Arbeit aufgebrochen
und haben dich gesucht.
So bitten wir dich für alle,
die in diesen Tagen arbeiten,
ob auf den Intensivstationen oder anderswo,
dass sie Dank und weihnachtliche Freude erfahren.

Du ganz und gar Mensch gewordener Gott,
wir bitten Dich für uns alle, dass wir menschlicher werden
und Mitmenschlichkeit zeigen können, bei uns vor Ort und weltweit!

Was uns an diesem Weihnachtsfest besonders auf dem Herzen liegt bringen wir in der Stille
vor Gott...

Du kommst uns im Kind in der Krippe ganz, ganz nahe.
Du weißt was wir an diesem heiligen Abend auf dem Herzen haben.
Wir bitten Dich, komm und segne uns mit Deiner Liebe und Deinem Frieden an diesem
Weihnachtsfest!

Und alles Ausgedrückte und alles Unausgesprochene nehmen wir auf mit den Worten, die
Jesus uns lehrte:

Vaterunser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld.
Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich,
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen

Weihnachtsseggen

Frieden wünsche ich uns.
Frieden zwischen den Nachbarn, Frieden zwischen den Verwandten.
Frieden zwischen den Liebenden. Frieden zwischen den Eltern und Kindern.
Frieden uns, Dir, und der ganzen Welt.

Wir singen gemeinsam „**Oh du fröhliche**“.

1. O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren,
Christ ward geboren.
Freue, freue dich, o Christenheit.

2. O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere, jauchzen dir Ehre.
Freue, freue dich, o Christenheit.
Freue, freue dich, o Christenheit.

3. O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen.
Freue, freue dich, o Christenheit.

Frohe und gesegnete Weihnachten wünsche ich Ihnen und Ihren Liebsten!